

Chronischer Schmerzpatient mit Kopfweh

Vor zwei Monaten wurde mir ein Hund vorgestellt, der seit sechs Monaten zusehends schlechter lief. Der Hund bekundet Mühe beim Treppensteigen, läuft sehr langsam und unmotiviert hinter der Besitzerin hinterher und knickt vereinzelt mit der Hinterhand ein. Wenn sie mit dem Pferd auf den Ausritt ging, war die Aktivität des Hundes auch zusehends eingeschränkt. Zusätzlich war die Besitzerin vor kurzem noch bei ihrem Haustierarzt, wegen einer haarlosen Stelle um das rechte Auge herum. Die verabreichten Salben und Medikamente zeigten keine Verbesserung.

Die anschließende orthopädische Untersuchung zeigte deutlich, dass wir zwei regionale Schmerzprozesse haben. Einen Prozess betrifft die Lendenwirbelsäule und auf der anderen Seite den Bereich Kopf/ obere Halswirbelsäule. In diesem vorliegenden Fall muss man klar betonen, dass dieser Hund an Kopfschmerzen leidet. Aus diesem Grund ist das Verhalten deutlich eingeschränkt. Aus Schmerzstudien von der Humanmedizin weiss man, dass **Kopfschmerzen** an zweiter Stelle in der Hitliste von Schmerzpatient liegen, knapp hinter den Rückenschmerzen. Aus meiner kurativen Tätigkeit kann ich ähnliche Befunde ableiten. Leider kann man die Befunde, die für Kopfschmerzen sprechen nicht so einfach erheben, wie in der Humanmedizin. Es gibt aber genügend Anhaltspunkte, die als Symptome für Kopfschmerzen betrachtet werden müssen. Als Beispiel Licht- und Geräuschempfindlichkeit, mit der Pfote den Bereich von Nase und Auge reiben, hinter den Ohren kratzen, vereinzelt auch nur einseitig, Tränen- und Nasenausfluss, falls vorhanden klar und wässrig, vermehrte Aggressivität, heisser oder warmer Kopf im Vergleich zum restlichen Körper und noch andere.



Bei den Röntgenbildern konnte man Veränderungen der Stellungswinkel im Halswirbelsäulenbereich und in der Lendenwirbelsäule feststellen. Aufgrund der Befunde wurde der Hund anschliessend chiropraktisch und mit der Neuraltherapie behandelt. 10 Tagen nach der ersten Behandlung wurde der Hund erneut untersucht. Die Aktivität und die Mühe beim Treppensteigen waren deutlich besser und besonders auffallend war, dass die Hautveränderungen um das rechte Auge ohne weitere medikamentelle Therapie weg waren.

